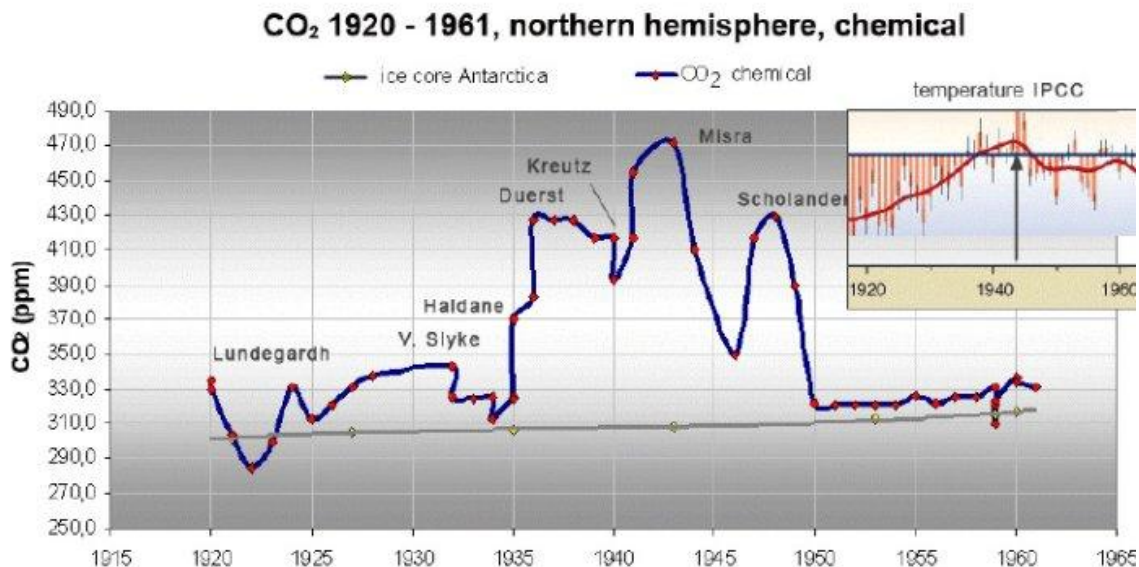


Der Betrug des Klimawandels: Gores Gasblasen verdunkeln wahre CO₂-Daten

Von Laurence Hecht,
Chefredakteur, 21st Century Science & Technology

Mit dem folgenden Flugblatt interveniert die LaRouche-Bewegung weltweit, um den Schwindel des IPCC-Berichtes zu entlarven.

Der historische Datensatz der vom Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) behaupteten atmosphärischen Kohlendioxidkonzentrationen, der als Rechtfertigung für die Absenkung des Ausstoßes von Treibhausgasen erhalten muß, ist ein Betrug. Forschungen von Prof. Ernst-Georg Beck von der Merian-Schule in Freiburg zeigen, daß sich das IPCC die CO₂-Daten für die Zeit vor 1957 aus Messungen aus jüngsten Eiskernbohrungen für seine Zwecke konstruiert hat und damit über 90.000 direkte Messungen mittels chemischer Methoden von 1857 bis 1957 ignoriert.¹



Grafik: Dipl.Ing. Ernst Georg Beck

Es gibt keine Korrelation zwischen dem CO₂-Gehalt in den Eisbohrkernen und dem direkt gemessenen CO₂-Gehalt der Atmosphäre. Der IPCC ignorierte 90.000 historische Meßwerte, die den Klimaschwindel widerlegen.

Die verfälschten Daten des IPCC sollen beweisen, daß die CO₂-Konzentrationen mit dem Fortschritt der menschlichen Zivilisation stetig angestiegen seien. Die Arbeiten Becks hingegen zeigen, daß das IPCC willkürlich Daten aus einer Fülle früherer Untersuchungen herausgegriffen hat, um den politischen Zweck zu erreichen, daß wir die industrielle Entwicklung aufhalten und zum Zeitalter des Pferdewagens zurückkehren müssen, ansonsten würde die Erderwärmung zu einem katastrophalen Abschmelzen der polaren Eisschichten führen. Es ist unabweisbar, daß das Kyoto-Protokoll zur Senkung von Treibhausgasemissionen auf einem wissenschaftlichen Betrug basierte, der gegen jede Gesetzmäßigkeit des Universums verstößt.

Nach gründlicher Durchsicht von 175 wissenschaftlichen Schriften kam Professor Beck zu dem Schluß, daß die Begründer der modernen Treibhaustheorie, Guy Stewart Callender und Charles David Keeling (letzterer ein besonderes Idol Al Gores), sorgfältige und systematische Messungen mehrerer der berühmtesten Wissenschaftler der physikalischen Chemie, darunter einige Nobelpreisträger, völlig außer acht ließen. Von diesen Chemikern durchgeführte Messungen offenbarten, daß die heutige atmosphärische CO₂-Konzentration von etwa 380 ppm (parts per million - Teilen pro Million) mehrmals in der Vergangenheit überstiegen worden ist, insbesondere in der Zeit von 1936 bis 1944, als der CO₂-Pegel zwischen 393,0 und 454,7 ppm schwankte.

Es gibt außerdem Meßergebnisse mit einer Genauigkeit von 97%: 375,0 ppm 1885 (Hempel in Dresden), 390,0 ppm 1866 (Gorup, Erlangen), und 416,0 ppm 1857 und 1858 (von Gilm, Innsbruck). Obwohl der Anstieg in den 40er Jahren mit einer Periode durchschnittlicher atmosphärischer Erwärmung einherging, zeigten Beck und andere, daß die Erwärmung ironischerweise dem Anstieg der CO₂-Konzentrationen voranging.

Die von Beck studierten Meßdaten stammen hauptsächlich aus der nördlichen Hemisphäre, geographisch verteilt von Alaska über Europa bis Puna, Indien, und wurden nahezu alle in ländlichen Gebieten oder am Stadtrand ohne Beeinflussung durch Industrie in einer Meßhöhe von ca. 2 Metern über dem Boden erhoben. Auswertungen chemischer Verfahren ergaben einen maximalen Fehler von 3% bis zu 1% in den besten Fällen.

Im Gegensatz dazu zeigen die aus Eiskernen zusammengesammelten Messungen einen eher stetigen Anstieg der CO₂-Werte, die zweckdienlicherweise die vorgefaßte Meinung bestätigen, daß gesteigerte industrielle Aktivität einen stetigen Anstieg von CO₂ erzeugt hätte. Becks Mitarbeiter Dr. Zbigniew Jaworowski, ehemaliger führender Berater der polnischen Behörde für Strahlungsmessung und langjähriger Bergsteiger, der Eis aus 17 Gletschern auf 6 Kontinenten untersucht hat, legte dar, daß Gaseinschlüsse aus Eiskernen keine Gültigkeit als Indikatoren vergangener atmosphärischer Konzentrationen haben. Die fortlaufende Einfrierung, Neueinfrierung und Druckänderung der Eisschichten verändern die ursprüngliche Konzentration der eingeschlossenen Gasblasen drastisch.²

Nach der Theorie der Treibhauserwärmung verhält sich das atmosphärische CO₂, verursacht durch das Verbrennen fossiler Brennstoffe, wie das Glas in einem Gewächshaus, das die Abstrahlung der Sonnenwärme von der Erdoberfläche verhindert. Obwohl es diesen Effekt tatsächlich gibt, steht Kohlenstoffdioxid auf der Liste der Treibhausgase weit unten und macht höchstens 2 oder 3 Prozent des sogenannten Treibhauseffekts aus. Das bei weitem wichtigste „Treibhausgas“ ist Wasserdampf. Jedoch können aus Wasser bestehende Wolken Sonnenstrahlung reflektieren und damit temperaturmindernd wirken. Dabei sind so viele Wechselwirkungen im Spiel, daß der Versuch, die weltweite Temperatur mit der CO₂-Konzentration zu korrelieren, dem Versuch entspricht, den Wert eines Hedgefonds aus den Mondphasen vorhersagen zu wollen.

Eine solche Korrelation überzeugend darzustellen, erfordert geschicktes Lügen, und die Treibhaustheoretiker sind dabei ertappt worden. Es ist eine erfreuliche Ironie der Geschichte, behaupten zu können, daß es der Begründer der modernen Wissenschaft, Kardinal Nikolaus von Kues (1401-1464), war, der sie erwischt hat. Unser heutiges Verständnis der Photosynthese fand seine Anfänge, als der flämische Forscher Jan Baptist van Helmont die Aufgabe des Cusaners aufgriff (zu finden im Teil zu „De Staticis“ von Kues' De Idiota mente, Der Laie über den Geist), eine Pflanze und ihre Erde vor und nach dem Wachstum zu wiegen. Van Helmont entdeckte etwa um 1620, daß der eine Weide tragende Boden sich im Gewicht

nur um wenige Gramm verändert hatte, während die Weide selbst innerhalb von fünf Jahren auf fast 80 Kilogramm angewachsen war. Woher kam die Masse des Baumes? Ironischerweise schloß van Helmont, der das Wort „Gas“ in die Wissenschaft eingeführt hatte, fälschlicherweise, daß die Pflanzenmasse allein vom hinzugegebenen Wasser herrührte.

Es bedurfte nahezu zweier weiterer Jahrhunderte, um die erstaunliche Tatsache zu enthüllen, daß ein erheblicher Teil der Pflanzenmasse und ihr gesamter Strukturbaue aus der unsichtbaren und scheinbar gewichtslosen Luft herrührt, insbesondere aus ihrem Kohlendioxidanteil. Das war die Errungenschaft der von Lavoisier begonnenen Revolution in der Chemie, die von Gay-Lussac, Avogadro, Gerhardt und anderen zu Beginn des 19. Jahrhunderts weiter vorangetrieben wurde. Die Fähigkeit, zwei Gase auf eine Waage zu legen und ihr Gewicht zu vergleichen, erwies sich als das Geheimnis, das Atomgewicht zu bestimmen und davon ausgehend die Geheimnisse von Atomen und Zellen zu entschlüsseln.

Was heute den Lügner des IPCC zum Nachteil gereicht, ist, daß das Messen des atmosphärischen CO₂-Gehaltes ein besonderes Anliegen der Chemiker seit im frühen 19. Jahrhundert war, als der Vorgang der Photosynthese aufgeklärt wurde, und ihre sorgfältig dokumentierten Messungen sind uns bis heute erhalten geblieben. Die unbequeme Wahrheit ist, daß Al Gore leider immer noch aktiv ist, doch nur Narren und unverbesserliche Bildzeitungsleser schenken seinen Ergüssen irgendwelchen Glauben.

Anmerkungen

1. "180 Years accurate CO₂ air gas analysis by chemical methods (short version)", inoffizieller Auszug, Dipl. Biol. Ernst-Georg Beck, Merian-Schule Freiburg, 8/2006, <http://www.warwickhughes.com/agri/BeckCO2short.pdf>
2. siehe "Ice Core Data Show No Carbon Dioxide Increase" von Zbigniew Jaworowski sowie weitere Hinweise bei <http://www.21stcenturysciencetech.com> unter der Rubrik "Global Warming"

„Der große Schwindel der globalen Erwärmung“: Der Film, der Gores Blase platzen läßt

Der britische Fernsehsender Channel 4 sendete am 8. März eine Dokumentation, in der die These von der globalen Erwärmung systematisch zerpfückt wird.

Schlagworte wie „Rettet unseren Planeten“ dienen dem Aufbau einer internationalen faschistischen Bewegung, die unzähligen Menschen die Lebensgrundlage nehmen will. „Umweltschutz“ ist nur ein neuer Name für die Politik von Malthusianismus und Eugenik, für die das anglo-holländische Finanzsystem seit langem eintritt. Mit dem Schwindel, der unter dem Stichwort „globale Erwärmung“ betrieben wird, soll die Senkung des Lebensstandards gerechtfertigt werden, vor allem in den Entwicklungsländern. Millionen Menschen sollen dort zu einem menschenunwürdigen Leben verurteilt werden, ohne Zugang selbst zu solch elementaren Errungenschaften des modernen Lebens wie der Elektrizität.

Der „Klimaguru“ Al Gore trat schon in den 80er Jahren als ein Sprecher dieser Bewegung auf. Die Demokratische Partei sollte nach dem Vorbild der britischen Labour-Partei umgekrempelt und mit dem wissenschafts- und industriefeindlichen Umweltkult zum Vehikel einer faschistischen Massenbewegung gemacht werden. Heute lassen sich mit Schlagworten wie „globale Erwärmung“, „bedrohte Tierart“ oder „Kernkraft“ bis zu 30% der aktiven Mitglieder der Demokratischen Partei mobilisieren - meist alte 68er, die heute Beamte oder Angestellte sind. Mit Unterstützung Gores und des von den Briten gegründeten Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) nimmt die Bewegung immer mehr inquisitorischen Charakter an. Sie nimmt sich das Recht, zu behaupten, es gebe keine sachlichen wissenschaftlichen Einwände gegen die Erwärmungsthese, und wer dem widerspricht, wird schon mal mit Holocaust-Leugnern gleichgesetzt (wir berichteten in der letzten Ausgabe).

Kann die LaRouche-Bewegung die Demokratische Partei und die Welt vor den irrationalen und oft gewalttätigen Launen dieser New-Age-Faschisten retten?

Als wirkungsvolles Gegenmittel könnte sich eine Fernsehdokumentation erweisen, die am 8. März vom britischen Sender *Channel 4* ausgestrahlt wurde: *The Great Global Warming Swindle* („Der große Schwindel der globalen Erwärmung“, bisher nur auf Englisch). Der Film ist bei den Produzenten des Films, *WAG TV*, als DVD erhältlich, man kann ihn aber auch im Internet bei *youtube* finden, indem man nach dem englischen Titel des Filmes sucht.¹ Schon jetzt ist der Film auf dem besten Weg, ein „Untergrund-Klassiker“ zu werden.

Bereits in den ersten fünf Minuten wird mit der Lüge, es gebe keine angesehenen Wissenschaftler, die dem Mythos der globalen Erwärmung widersprechen, aufgeräumt. Eine beeindruckende Liste von Klimatologen, Ozeanographen, Meteorologen, Ökologen, Biogeographen und Paläoklimatologen von Einrichtungen wie der NASA, dem Internationalen Arktischen Forschungszentrum, dem Pasteur-Institut, MIT und einem halben Dutzend Universitäten kommt zu Wort.

In den folgenden 70 Minuten wird dann die CO₂-Hypothese auf spannende und überzeugende Art und Weise widerlegt. Das Klima wird nicht vom Kohlendioxid bestimmt - weder dem vom Menschen erzeugten noch dem, das in viel größeren Mengen aus natürlichen Quellen wie Vulkanen oder Ozeanen freigesetzt wird. Stattdessen erfährt man, daß es die kurz- und langfristigen Variationen der Sonneneinstrahlung sind, die das Erdklima bestimmen. Man sieht auch eine Präsentation eines dänischen Wissenschaftlers, der kürzlich hochinteressante Zusammenhänge zwischen der kosmischen Strahlung und dem Klima festgestellt hat.

Das überraschende Ende des Filmes macht deutlich, daß diese Art „Umweltschutz“ in der Praxis Völkermord bedeutet. Bei einem Besuch in einem afrikanischen Krankenhaus - nur wenige Kilometer von den luxuriösen Konferenzräumen der UN-Klimakonferenz von Nairobi entfernt - sieht man, was der Mythos von der Solarkraft in der realen Welt bedeutet: Dem Gebäude steht als Stromquelle nur ein einzelner Sonnenkollektor zur Verfügung, und die Mitarbeiter müssen entscheiden, ob das Licht brennen oder der winzige Kühlschrank mit Impfstoffen und Medikamenten laufen soll, für beides reicht es nicht.

Das Schlußwort des Filmes spricht der Ökologe Dr. Patrick Moore, ein Mitgründer von Greenpeace, der empört aus dieser Bewegung ausgetreten ist: „Aus der Umweltschutzbewegung ist die stärkste Kraft geworden, die Entwicklung der Entwicklungsländer verhindert... Ich denke, es ist legitim, wenn ich sie als menschenfeindlich bezeichne.“

Werden Politiker und Bürger diese einfache Lektion lernen? Wenn nicht, werden alle Bestrebungen für eine bessere Wirtschaftspolitik, etwa nach dem Vorbild von Franklin Roosevelts New Deal, leere Worte bleiben. Renten, Gesundheitswesen, Arbeitsplätze: keines der drängenden Probleme, die das Gemeinwohl betreffen, läßt sich lösen, wenn die wissenschafts- und technikfeindlichen Vorurteile der Ökofaschisten nicht überwunden werden. Ohne Kernenergie, ohne eine Wissenschaftsoffensive nach den Prinzipien der Isotopenwirtschaft, ohne entschlossene Arbeit an weltweiter wirtschaftlicher Entwicklung auf der Grundlage von Lyndon LaRouches Konzept eurasischer Entwicklungsprojekte werden wir den kommenden Generationen nur eine Welt voller Seuchen und Elend hinterlassen.

Unser Rat: Schauen Sie sich diesen Film an, lernen Sie daraus und vergessen Sie Al Gore.

eir

Link zum Film „Global Warming Swindle“ mit deutschen Untertiteln:

<http://video.google.de/videoplay?docid=9177736778441349108>

Eine unbequeme Wahrheit: Al Gore ist ein Misanthrop

Al Gores Film *Eine unbequeme Wahrheit* dient weltweit dazu, die Hysterie über die angeblich bevorstehende weltweite Klimakatastrophe anzuheizen. Wesley Irwin von der LaRouche-Jugendbewegung hat ihn sich angesehen.

Wer noch nicht genug hat, wenn Al Gore in der Eröffnungsszene mit tiefer Stimme schwärmt, was für ein schönes Gefühl es sei, barfuß durch den Schlamm zu waten, dem sollte der Rest seines Filmes *Eine unbequeme Wahrheit* reichen.

Mit Gores Selbstdarstellung, einer Produktion des Hollywood-Manns Davis Guggenheim, der zuvor Fernsehserien wie *NYPD Blue* und *Emergency Room* produzierte, hat der Maßstab für Wahrhaftigkeit in Politik und Wissenschaft einen neuen, Oscar- ausgezeichneten Tiefpunkt erreicht. Der Film soll Gores tote politische Karriere wiederbeleben und gleichzeitig die Menschen durch den größten wissenschaftlichen Betrug unserer Zeit in Angst und Schrecken versetzen: die angeblichen Folgen des von Menschen verursachten CO₂-Ausstoßes für das Weltklima.¹

Gore behauptet in dem Film, alle Wissenschaftler der Welt seien mit ihm der Ansicht, daß der Mensch die Biosphäre zerstört, doch viele Wissenschaftler - darunter einige, die ursprünglich die Erklärung des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) mitunterzeichnet hatten - widersprechen und widerlegen heute seine Behauptung. Sie stützt sich nur auf unzuverlässige Daten aus Eisbohrkernen sowie eine *statistisch-mechanistische Methode* zur Projektion des mit CO₂-Produktion verbundenen erwarteten Temperaturanstiegs in den kommenden 50 Jahren anhand *linearer Computermodelle*.

Das Werk Johannes Keplers (1571-1630)², die Grundlage jedes kompetenten Verständnisses der Prinzipien der Gravitation und der harmonischen Beziehungen der Planeten unseres Sonnensystems, wird völlig ignoriert, statt dessen sieht man lineare Projektionen in Form gewaltiger Grafiken und Computersimulationen vom Schmelzen der polaren Eiskappen, wo riesige Teile Europas und der USA in den steigenden Ozeanfluten versinken. Gore zufolge

wird der Meeresspiegel in den kommenden 50 Jahren um bis zu sieben Meter ansteigen. Als Beweis zeigt er, wie Eisberge von arktischen Gletschern abbrechen und ins Meer stürzen. Daß gleichzeitig die Eisdecke in der Antarktis *wächst*, verschweigt er. Wie kann es sein, daß der Mensch durch CO₂-Emissionen die Temperatur der gesamten Erde anheizt und gleichzeitig die Eisdecke an einem der Pole wächst?

Außerdem sagen viele Wissenschaftler, die seit Jahrzehnten Erfahrungen mit Beobachtungen der arktischen Bedingungen sammelten - einige kommen in dem britischen Dokumentarfilm *Der große Schwindel der globalen Erwärmung* zu Wort (siehe [nebenstehende Besprechung](#)) -, daß sich am Nordpol, wo Gore seine Aufnahmen machen ließ, nur völlig normale, zyklische Änderungen vollziehen: Das Eis schmilzt wie jeden Sommer und bildet sich im Winter neu.

Aber Gore zeigt *Computeranimationen* niedlicher Eisbären, die im Ozean ertrinken, weil sie keine Eisscholle mehr haben, auf der sie stehen können. Vielleicht braucht er Animationen, weil dieses Phänomen, das angeblich auf die *Zerstörung der Natur durch den Menschen* zurückgeht, noch nie wirklich beobachtet wurde! Die Eisbären haben schon viel wärmere Zeiten überlebt, und eine Studie des Fischereidienstes der Nationalen Ozeanographischen und Atmosphärischen Behörde (NOAA) ergab kürzlich, daß 11 der 13 Eisbärpopulationen in Kanada wachsen und die in Alaska als stabil gelten. Beschert das natürliche zyklische Ansteigen der Temperatur den Eisbären vielleicht mehr Fische als Nahrung?

Wer von dem Betrug profitiert

Die *mechanistisch-statistische* Methode, anhand derer Gore seine Schlüsse zieht, ist an sich offenkundig falsch und unwissenschaftlich, aber Gore benutzt sie für seine Behauptung, wenn es noch Einwände gegen CO₂-Klimathese gebe, liege das nur am Geld der Ölkonzerne, die die Wahrheit vertuschen. Wie bitte? Die meisten von uns würden liebend gerne aufs Erdöl verzichten, aber Gore schlägt nicht etwa vor, mit moderner Technik wie der Magnetbahn neue öffentliche Verkehrsnetze zu schaffen und die Wirtschaft mit Kernenergie zu versorgen. Statt dessen schlägt er genau die gleiche närrische Politik vor wie Präsident Bush: Biotreibstoffe aus Holzspänen und tierischen Exkrementen, die den „Umwelttechnik“-Kartellen riesige Gewinne bescheren.³ Diese technische Senkung der *Energiedichte* bedeutet eine vorsätzliche Minderung der Fähigkeit zur künftigen Versorgung der menschlichen Existenz - vor allem in der unterentwickelten Welt, für die Gore angeblich spricht. Gleichzeitig ist es ein Schutz für die Finanzinteressen hinter den globalen Märkten, die die Kontrolle über die Weltwirtschaft verlor, wenn die Volkswirtschaften das Potential der „freien Energie“ der Kerntechnik frei nutzen könnten. Gores „Lösung“ würde die Produktivkraft der Volkswirtschaften in aller Welt senken. Er schützt das gescheiterte System der „Globalisierung“, das die Realwirtschaft des Planeten einschließlich aller lebenden Prozesse zerstört und an dem er persönlich politisch wie finanziell profitiert.⁴

Gores endloses Gefasel über sein Leben ist einschläfernd, aber eine Szene in dem Film hat mich wirklich aufgeschreckt. Es ist die Szene, in der Gore über die angebliche „letzte Ursache“ aller Probleme auf der Erde spricht: die *wachsende menschliche Bevölkerung*. Nicht die Politik von Globalisierung und Freihandel führt zur Ausbreitung von Armut und Krankheiten, nicht der Mangel an wesentlicher Infrastruktur setzt Menschen hilflos Naturkatastrophen aus - nein, laut Gore ist die *„menschliche Natur als umweltzerstörende Kraft“* verantwortlich für alle Probleme der Welt, vom Bankrott der Automobilindustrie bis hin zu irgendwelchen tatsächlichen oder nur eingebildeten Wetterschwankungen. Die kreative Fähigkeit des Menschen zur Entdeckung wissenschaftlicher Prinzipien, die uns erlauben,

unsere relative potentielle Bevölkerungsdichte auf praktisch jeder Art von Boden zu vergrößern, hält Gore nicht nur für *unnatürlich*, für ihn ist sie die Wurzel allen Übels!

Rationale Menschen betrachten Bevölkerungswachstum und steigenden Lebensstandard als Zeichen des Fortschritts, als Ausdrucks des Nutzens wissenschaftlicher Entdeckungen, die wir den geistigen Fähigkeiten des Menschen verdanken. Für Gore hingegen ist der Fortschritt der Menschheit nur eine große Belästigung von „Mutter Natur“. Er sieht die Probleme nicht in den Folgen des kollabierenden Wirtschaftssystems und im Mangel an fortschrittlichen wissenschaftlichen Initiativen zur Förderung des Fortschritts der Menschheit. Er sieht sie gerade in der Fähigkeit der Menschheit, die natürliche Umgebung, in der sie lebt, zu verändern und so die Bevölkerung zu vermehren, indem sie wissenschaftliche Prinzipien verstehen und durch bessere Technik mit höherer Energieflußdichte (z.B. die Kerntechnik) anwenden lernt. Wie soll ein Mensch wie Al Gore, der glaubt, die Welt sei überbevölkert, mit realen großen Problemen umgehen, wie etwa dem, daß heute zwei Milliarden Menschen ohne elektrischen Strom leben müssen? Für Gore ist der Feind nicht das System, sondern der Mensch.

Gore sagt: „Es ist eine moralische Frage.“ In der Tat.

Wesley Irwin

Anmerkungen

1. Siehe LaRouches Internetforum vom 7. März 2007. „Gores Umweltlügen machen Absetzung Cheneys und Bushs dringender denn je“, *Neue Solidarität* 11/2007, und Lawrence Hecht, „Der Betrug des Klimawandels: Gores Gasblasen verdunkeln wahre CO₂-Daten“ und „Die wirklichen Ursachen des Klimawandels“, *Neue Solidarität* 10/2007.
2. Siehe die grundlegenden Arbeiten der LaRouche-Jugendbewegung über Keplers *Neue Astronomie* und seine *Weltharmonik* auf der Internetseite www.wlym.com.
3. Siehe Creighton C. Jones, „Biocons: Neocons und Grüne“, *Neue Solidarität* 7/2007.
4. 2004 gründeten Al Gore und der frühere Chef der Investmentbank Goldman Sachs, David Blood, einen in London ansässigen Investmentfonds namens Generation Investment Management, dessen Vorsitz Gore innehat. Siehe auch „Al Gore arbeitet für England“, *Neue Solidarität* 12/2007.

Die wirklichen Ursachen des Klimawandels

Von Laurence Hecht

Die Geschichte der letzten zwei Millionen Jahre legt nahe, daß wir am Beginn einer neuen Eiszeit stehen.

Die Hauptursache der Klimaveränderung sind nicht statistische Trends von Treibhausgasen, sondern die dynamischen Beziehungen zwischen der Erde und der Sonne im Zusammenhang mit der Erdumlaufbahn. Das zeigt die Geschichte der Eiszeiten der letzten zwei Millionen Jahre. Diese Fakten sind jedem gut ausgebildeten Klimawissenschaftler geläufig, aber gewisse Medien und Politiker wollen sie einfach nicht begreifen.

Führen wir uns zunächst folgende Sachverhalte vor Augen:

- Anfang Februar 2007 sind bei Schneestürmen in der Nähe von Redfield (US-Bundesstaat New York) über dreieinhalb Meter Schnee vom Himmel gefallen, womit die Rekordschneehöhe von 3,10 m in diesem Bundesstaat vor gerade einmal fünf Jahren übertroffen wurde.
- Am 3. Januar 2007 wurde Anchorage in Alaska unter Rekordschneemengen von insgesamt 1,5 m begraben.
- Am 17. Januar 2006 fielen im Nordwesten Japans Rekordschneemengen, wobei in einigen Gegenden Schneehöhen von über drei Metern erreicht wurden. Mehr als 80 Menschen kamen dabei ums Leben. Die Schneefälle begannen bereits im Dezember, der in vielen Gegenden der kälteste Dezember seit 1946 war.
- Am 2. März 2005 sanken in Deutschland die Temperaturen auf ein 100-Jahres-Tief. In Bern wurde an diesem Tag mit -15,6 Grad C die kälteste saisonale Temperatur seit Beginn der Aufzeichnungen 1901 gemessen. In Frankreich wurde der Rekord von 1971 gebrochen.
- Am 5. Januar 2001 gaben Wissenschaftler der National Oceanic and Atmospheric Administration (NOAA) bekannt, daß in den zwei Vormonaten November und Dezember die Temperaturen in den USA die kältesten je bekannten waren. 43 Bundesstaaten auf dem amerikanischen Festland meldeten für November und Dezember unterdurchschnittliche Temperaturen.
- Am 25. August 1999 erreichte nach NOAA-Berichten der Schneefall auf dem Mt. Baker im Bundesstaat Washington die größten jemals in den USA in dieser Jahreszeit gemessenen Schneemengen (2,90 m).

Dank einer „Klimaindustrie“, die allein in den USA vom Staat jährlich mit 6 Mrd. Dollar finanziert wird, und deren Aufgabe es ist, uns eine globale Klimaerwärmung einzureden, haben Sie wahrscheinlich viele dieser Ereignisse wieder vergessen. Stattdessen spuken uns beklemmende Bilder von einsamen Eisbären auf schmelzenden Eisschollen im Kopf herum oder Berichte von Eskimos, die über ungewöhnlich warme Sommer klagen. So leicht läßt sich eine Öffentlichkeit, die wenig Ahnung von Klimawissenschaft hat, von derartiger Reklame beeindrucken.

Sicherlich könnte jemand, dem entsprechende Mittel zur Verfügung stehen, unseren Beispielen Berichte über vereinzelte spektakuläre warme Wetterereignisse entgegenhalten. Er könnte auch ins Feld führen, es habe in den letzten Jahrzehnten einen Erwärmungstrend gegeben, nämlich eine Erhöhung der weltweiten Durchschnittstemperatur von etwa einem halben Grad Celsius - hauptsächlich über den Ozeanen bei Nacht.

Wie soll der Bürger herausfinden, wer recht hat? Muß er sich wie bei den Werbeprospekten von Geldanlagefonds zwischen verschiedenen Trendlinien entscheiden, in der Hoffnung, daß das, was nach oben zeigt, weiter steigt, und was fällt, weiter sinkt?

Glücklicherweise gibt es eine Klimawissenschaft, die uns viel über die Vergangenheit und auch einiges über die Zukunft - wenn auch längst nicht alles, was wir gerne wüßten - sagen

kann. Unter *Wissenschaft* verstehen wir hier eine rationale und streng nachprüfbare Ursachenforschung - im Gegensatz zu der heute weitverbreiteten Marotte, statistische Trendlinien einfach zu extrapolieren, was sich nicht nur unter Klimaerwärmungsaposteln, sondern auch bei den Spekulationsfonds größter Beliebtheit erfreut. (Die derzeitigen Trends sagen uns auch nicht, welcher dieser beiden Arbeitsbeschaffungsbranche für hochbezahlte Statistikenarren als erster auf der Strecke bleiben wird.)

Die Eiszeiten

Noch vor 12.000 Jahren war der größte Teil des nördlichen Europa, Asien und Amerika von einer 1,5-3 km dicken Eisschicht bedeckt. Zwischen 10.000 und 8000 v.Chr. zogen sich die Gletscher in Amerika zurück und es entstanden die Großen Seen, Flüsse wie der Ohio und Missouri und die vielen Seen der nördlichen Ebene, die 100.000 Jahre lang unter Eis begraben waren. In Nordeuropa und Rußland sah es ähnlich aus, nur daß sich hier das Eis etwa tausend Jahre früher zurückzog.¹

Die riesigen Wassermengen, die in diesen Eisplatten gebunden waren, stammten hauptsächlich aus den Ozeanen. In den Zeiten der größten Vergletscherung war der Meeresspiegel zwischen 70 und 140 m niedriger als heute. Das belegen erneut die antiken Städte, die kürzlich unter Wasser vor der indischen Küste entdeckt wurden.

Diese Erkenntnisse entstammen Forschungen von Geologen und anderen Fachleuten der letzten zwei Jahrhunderte. Das meiste war schon in den ersten Jahrzehnten des 20. Jh. bekannt. Der Vergleich geologischer Funde aus Nordamerika und Eurasien zeigte zunächst das gleichzeitige Vorhandensein riesiger Eisplatten, doch schon bald fand man Hinweise darauf, daß es auf der nördlichen Erdhalbkugel nicht nur eine, sondern mehrere Perioden der Vergletscherung gegeben hat.

Heute wissen wir, daß es in den letzten 800.000 Jahren hintereinander acht Eiszeiten mit jeweils etwa 100.000 Jahren Dauer gegeben hat. Dazwischen gab es oft Wärmeperioden, sog. *Zwischeneiszeiten*, von etwa 10-12.000 Jahren, in denen sich die Gletscher auf ihre Ruheplätze in Grönland und den Polarregionen zurückzogen. Die Antarktis blieb die ganze Zeit über eisbedeckt, auch heute lagern dort etwa 90% der Eismassen der Erde mit einer durchschnittlichen Dicke von 2 km.

Was war die Ursache für das periodische Vorrücken und Zurückweichen der Gletscher? Im Jahre 1910 grübelte der deutsch-russische Meteorologe Wladimir Köppen (1846-1940), der in der Astronomie der Planeten und auch Keplers Werk bewandert war, über den Arbeiten zweier Alpengletscherforscher. In ihren umfangreichen Feldstudien hatten Albrecht Penck und Eduard Brückner in den Alpen vier verschiedene Zyklen des Gletschervormarsches und -rückzugs festgestellt. Köppen griff nun auf eine zuerst von John Herschel 1830 aufgestellte Hypothese zurück, wonach langfristige zyklische Variationen in den Bahnbeziehungen zwischen Erde und Sonne die auf die Erde treffende Strahlungsmenge verändern.

Fast zur gleichen Zeit hatte Milutin Milankowitsch (1879-1958), ein fähiger Mathematiker von der Universität Belgrad, unabhängig davon eigene Untersuchungen über eine astronomische Klimatheorie begonnen. Nach neun Jahren Arbeit veröffentlichte Milankowitsch 1920 *Die mathematische Theorie von Wärmephänomenen durch die Sonnenstrahlung*. Hierin identifizierte er die drei wichtigsten zyklischen Variablen, die etwa 50 Jahre später als die unbestrittenen Hauptursachen von Klimaveränderungen anerkannt wurden. Nachdem Köppen das Buch gelesen hatte, schrieb er einen Brief an Milankowitsch,

und es entwickelte sich eine enge Zusammenarbeit zwischen beiden sowie Köppens Schwiegersohn, dem Astronomen-Geologen und Polarforscher Alfred Wegener.

Die Hauptaussage war folgende: Die Sonneneinstrahlung auf der Erde hängt von der Entfernung zwischen Erde und Sonne sowie dem Einfallswinkel der Sonnenstrahlen auf die Erdoberfläche ab. Die entsprechenden Winkel und Entfernungen verändern sich während langer Zyklen von zehntausenden Jahren.

Zunächst einmal wächst ein Gletscher, wenn die über den Winter angefallenen Schnee- und Eismengen während der wärmeren Monate nicht vollständig wieder abschmelzen. Kleine Veränderungen der Sonneneinstrahlung infolge veränderter Bahnbeziehungen reichen aus, um das empfindliche Gleichgewicht der Gletscherstabilität hin zu einer Ausdehnung zu verschieben. Sobald der Vormarsch begonnen hat, kühlt sich die örtliche Atmosphäre infolge der im Vergleich zu der Wasser- oder Landbedeckung erhöhten Reflektivität der Eisoberfläche weiter ab, und ein sich selbst verstärkendes Gletscherwachstum setzt ein. Damit ließen sich die Eiszeitzyklen erklären.

Ein Beispiel: Schon in der Schule lernt man, daß die Abfolge der Jahreszeiten nicht durch die Entfernung der Erde von der Sonne, sondern durch die Neigung der Erdachse bedingt ist, aufgrund derer die Sonnenstrahlen in einem schrägen Winkel auf die Erde treffen. Ohne diese Neigung der Erdachse gäbe es keine Unterschiede zwischen den Jahreszeiten und einen viel geringeren Temperaturunterschied vom Äquator zu den höheren Breiten. Indes verändert sich die Neigung der Erdachse, auch Schräge der Ekliptik genannt, in einem Zyklus von 40.000 Jahren von 22 bis 24,5 Grad. Je schräger die Erde steht, desto extremer sind die Unterschiede zwischen Sommer und Winter, besonders im hohen Norden, wo der Zyklus der Vergletscherung seinen Ausgang nimmt.

Neben der Schräge sind noch zwei andere astronomische Zyklen bekannt, die die Sonneneinstrahlung beeinflussen:

- die Präzession der Tagundnachtgleiche (26.000 Jahre), die zusammen mit dem Fortschreiten des Perihels (des Punktes, an dem die Erde in ihrer Bahn der Sonne am nächsten ist) einen Zyklus von 21.000 Jahren ergibt.
- der 90-100.000-Jahre-Zyklus der Umlaufabweichung der elliptischen Erdbahn.

Auf Anregung Köppens berechnete Milankowitsch den Effekt der drei astronomischen Zyklen auf die Gletscherbildung in der nördlichen Hemisphäre 650.000 Jahre rückwärts und 160.000 Jahre in die Zukunft. Daraus wurde die klimageschichtliche Theorie der Milankowitsch-Zyklen. Noch am Ende seines Lebens hatte Milankowitsch mit erheblichen Widerständen zu kämpfen, doch zwei Jahrzehnte später war seine Theorie allgemein akzeptiert.

Viele Bestätigungen seiner Theorie kamen aus der Paläobiologie. Die Erforschung von Kernisotopen ermöglichte eine neue Technik zur Bestimmung der Meerestemperatur. Seit dem 19. Jh. hatten Biologen kleine Meereslebewesen, sog. Foraminiferen, beobachtet, die nahe der Meeresoberfläche gedeihen und kalkhaltige Gehäuse ausbilden, die nach dem Absterben der Einzeller auf den Meeresboden absinken und Schichten von sog. *Globigerinen-Schlamm* bilden. Das Verhältnis zweier stabiler Sauerstoffisotope, O-16 und O-18, ist ein empfindlicher Parameter für die Temperatur des Meerwassers, in dem es gelöst ist. Die Temperatur des Meerwassers zu einer bestimmten Zeit ließ sich so aus dem Anteilsverhältnis der beiden Sauerstoffisotope in den Kalkgehäusen dieser fossilisierten Meereslebewesen

ableiten. Entsprechende Analysen von Tiefseebohrproben aus den 70er Jahren ergaben 1,7 Mio. Jahre zurückreichende Milankowitsch-Periodizitäten von 20.000, 40.000 und 100.000 Jahren.

Die Ergebnisse wurden in einem berühmten Papier dreier junger Forscher des Lamont-Doherty-Geologielabors der Columbia University festgehalten.² Hays, Imbrie und Shackleton beschrieben darin Veränderungen der Erdbahn als „Schrittmacher der Eiszeiten“. Der 100.000-Jahre-Zyklus erwies sich als der stärkste, was sich mit anderen Erkenntnissen deckte, wonach sich die Eisdecken der nördlichen Hemisphäre in einem 100.000-Jahre-Zyklus ausdehnten und zurückzogen. Innerhalb dieses langen Zyklus zeigten die Untersuchungen einen 20.000-Jahre-Zyklus von Temperaturveränderungen, die nicht ausreichten, um die Gletscher völlig abzuschmelzen. Ergänzen sich jedoch die beiden Zyklen - manchmal noch verstärkt durch die untere Phase des 40.000-Jahre-Zyklus der Ekliptikschräge -, kam es zu einer Zwischeneiszeit. Die Eismassen schmolzen ab und zogen sich bis Grönland und noch weiter nördlich zurück. Der Vorgang kehrte sich wieder um, wenn der 20.000-Jahre-Zyklus der Präzession der Tagundnachtgleiche sein Maximum erreichte und eine neue Eiszeit einleitete.

Die nächste Eiszeit

Und nun das Erstaunliche: Nach dieser so bestätigten Köppen-Wegener-Milankowitsch-Hypothese stehen wir heute vor einer neuen Gletscherexpansion. 11-12.000 Jahre der jüngsten Zwischeneiszeit sind inzwischen vergangen. Die Schrägheit liegt mit 23,5 Grad relativ hoch, und der Sommer in der nördlichen Hemisphäre fällt in die Nähe des Aphels. Damit wären genau die Bedingungen verminderter Sonneneinstrahlung erfüllt, die das Einsetzen einer Eiszeit erwarten lassen. Der einzige mildernde Faktor unter den astronomischen Bestimmungsgrößen ist die Exzentrizität, die relativ niedrig ist. Wären die Bahnstörungen die *alleinige Ursache* des Eiszeitzyklus, müßten sich bald erste Eismassen vom hohen Norden in unsere Breiten vorschieben. Vielleicht ist es ja bald soweit.

Aber wie schon Milankowitsch selbst erkannte, sind die von den Bahnveränderungen erzeugten Abweichungen in der Sonneneinstrahlung *an sich* noch kein ausreichender Anstoß für den ungeheuren Klimawandel, den der Beginn einer Eiszeit bedeutet. Die Bahnveränderungen müssen eher wie ein Schrittmacher oder vielleicht wie ein Vorverstärker angesehen werden, der andere, noch nicht bekannte Ereignisse antreibt oder signalisiert. Viele Klimatologen haben diese anderen Faktoren herauszufinden versucht, und es gibt zu diesem Thema eine umfangreiche und interessante Literatur. Vieles davon hat Professor Rhodes Fairbridge von der Columbia University zusammengetragen, als er die *Encyclopedia of Earth Sciences* herausgab.

Zu den Überlegungen zählen weit entfernte, aber durchaus plausible Ursachen wie Änderungen in der Ausrichtung der Saturn- und Jupiterbahnen, die tektonische Verschiebungen im Erdmantel bewirken sollen, die Wirkung des Sonnenwindes auf Wettersysteme mittels Veränderungen der kosmischen Strahlung, von Vulkanaktivitäten und Veränderungen irdischer Magnetzyklen.

Umfangreiche Literatur existiert auch zu den Wirkungen kürzerer zyklischer Veränderungen von Sonneneigenschaften, die verstärkend auf andere Zyklen wirken könnten.³ Die heute verbreitetste Theorie besagt, daß Veränderungen in der thermohalinen Zirkulation, jener globalen Meeresströmung, mit der kaltes Wasser aus dem Nordatlantik um das afrikanische

Kap in den Nordostpazifik verbracht wird, der Auslöser für plötzliche Klimaänderungen sein könnten, mit denen Eiszeiten entstehen.

Die Hypothese des vom Menschen freigesetzten Kohlendioxids als Triebkraft der Erderwärmung ist die wohl am umfassendsten untersuchte - und mit Abstand die am meisten diskreditierte. In keinem anderen Fall wurden wissenschaftliche Daten derart mißachtet (siehe auch [diesen Beitrag](#)). Der Steuerzahler hat noch nie so wenig Wissenschaft für soviel staatliche Gelder bekommen. Der NASA-Vorsitzende Mike Griffin erklärte in einem Interview mit der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* vom 26. Januar, trotz jährlicher Aufwendungen von 5,5 Mrd. Dollar stehe immer noch nicht fest, ob die derzeitige Klimaänderung vom Menschen gemacht oder nur eine kurzfristige Schwankung sei. Es ist Zeit, mit dem Schwindel aufzuräumen, damit wir nicht im wahrsten Sinne des Wortes im Kalten stehen.

Anmerkungen

1. Laurence Hecht, „The Coming (or Present) Ice Age“, *21st Century Science & Technology*, Winter 1993-94, S. 22-35. www.tech.com/Articles%202005/ComingPresentIceAge.pdf
2. J.D. Hays, J. Imbrie, and N.J. Shackelton, 1976. “Variations in the Earth’s Orbit: Pacemaker of the Ice Ages,” *Science*, Vol. 194, pp. 1121-32.
3. Siehe zum Beispiel Theodor Landscheidt, „Klimavorhersage mit astronomischen Mitteln?“ in *FUSION* 1/1997.

Bücherprogramm der E.I.R. GmbH

(ehemals Dr. Böttiger Verlags-GmbH)

Wider den politisierten Umweltschutz

<http://www.solidaritaet.com/buecher/index.php?rubrik=umwelt>

Nigel Calder:

Die launische Sonne widerlegt Klimatheorien

212 Seiten, 108 meist farbige Bilder

Ganzleinen gebunden (204 mm x 264 mm), ISBN 3-925725-31-8

früher DM 68,80 - jetzt **Sonderpreis** nur EUR 15,80

Aus der Tiefe der Galaxis wird die Erde unablässig mit kosmischen Strahlen bombardiert. Sie

stammen von explodierten Sternen, treffen auf unsere Atmosphäre und lassen dort als Kondensationskeime Wolken entstehen. Nimmt die kosmische Strahlung zu, breitet sich die Wolkendecke aus, und es wird kälter; nimmt die kosmische Strahlung ab, schrumpft auch die Wolkendecke, und es wird wärmer. Für die Schwankungen sorgt die Sonne; denn bleibt sie ruhig, gelangt die Strahlung zu uns, wird sie aktiv, dann fegt sie viel von der kosmischen Strahlung weg, und es wird wärmer. So läßt sich nachvollziehbar die Erwärmung nicht nur in unserem Jahrhundert, sondern auch die weit zurückreichende Klimageschichte erklären. Die wechselnde kosmischen Strahlung hinterläßt nämlich ihre Spur als radioaktiver Niederschlag in Eisbohrkernen und Holz.

Mit dieser Erkenntnis fällt die Treibhaus/Klimakatastrophen-Theorie der Politiker und Medien in sich zusammen. Dem Treibhauseffekt (z.B. von CO₂) bleibt kein Spielraum, das Klima zu beeinflussen. Die UNO und ihre politischen und wissenschaftlichen Zuträger sperren sich gegen diese Einsichten. Da sich Forschungsergebnisse auf Dauer nicht ausgrenzen lassen, wollen sie ihre produktionshemmenden CO₂-Beschlüsse vorher in Kyoto noch schnell absegnen lassen.

In dem Buch lesen sie in klarer und einfacher Sprache das Wichtigste über den Kampf der beiden wichtigsten Klimatheorien. Dabei geht es nicht um Haarspaltereien, sondern um das Wohlergehen aller Erdbewohner. Das Klima bleibt verletzlich und kann Hitze oder Kälte, Überschwemmung oder Trockenheit bringen. Gefährlich wird es aber, wenn die wissenschaftliche Forschung das Streben nach Wahrheit gegen den gutbezahlten Dienst für Regierungen eintauscht.

Der eigentliche Held der Geschichte ist die mächtige Sonne, das Kernkraftwerk am Himmel, das uns Licht und Leben spendet. Der Antwort ein gutes Stück näher gebracht hat uns eine internationale Flotte von Sonden und Satelliten. Sie untersuchen die Sonne und ihre weitreichenden Wirkungen, beobachten das Wetter auf der Erde, und sie tun das unparteiisch. 'Es geht im Grunde darum', schreibt der Verfasser, 'daß kluge kleine Roboter im Weltraum die Menschheit von Irrtümern befreit haben, die ihre sturen Supercomputer ins Maßlose verstärkt hatten'.

Nigel Calder ist durch zahlreiche Bücher berühmt geworden, in denen er aktuelle wissenschaftliche Umwälzungen beschreibt, wie z.B. die Entdeckung von Quasaren und Pulsaren in der Astronomie (Gewalttätiges Universum), die Bestätigung der Kontinentalverschiebung (Ruhelose Erde) oder das Zusammenwirken der kosmischen Kräfte (Der Schlüssel zum Universum). Seit über zwanzig Jahre befaßt sich Calder mit dem Einfluß der Sonne und des sog. Treibhauseffekts auf unser Klima. Er schreibt über die Forschungen als unabhängiger Berichterstatter, der sich weder von Umweltschützern noch Interessenvertretern der Industrie beeinflussen läßt..

CO₂-Handel, die neue Blase

Wie bildet sich eine neue Finanzblase? Der Emissionshandel ist derzeit der heißeste Renner, mit dem durch Spekulation die nächste Derivateblase geschaffen wird.

London ist der Vorreiter dabei, den CO₂-Handel zur nächsten Finanzblase zu machen. Der konservative Londoner *Daily Telegraph* berichtete am 14. März, Al Gores wirkliche Botschaft sei es, den „blühenden Markt des Emissionshandels“ anzupreisen. Der Wirtschaftsjournalist Tom Stevenson schreibt, Gore habe ein „Gespür für Trends“, und CO₂-Handel sei jetzt „das heißeste Geschäft“.

Gordon Brown, der Tony Blair als Premierminister nachfolgen soll, kündigte am 12. März in einer Rede vor der Umweltlobbygruppe Green Alliance an, daß er London zum Zentrum eines neuen „globalen CO₂-Marktes“ machen will. Unter Bezug auf den Panik-Bericht über die globale Erwärmung von Sir Nicolas Stern aus dem letzten Jahr sagte Brown, Großbritannien könne Initiativen zum Klimawandel in Gang setzen, indem es neue Märkte schaffe:

„Wie Stern argumentierte, kann der Emissionshandel erhebliche Investitionsflüsse in Entwicklungsländer leiten. Mein Ehrgeiz ist es, auf Grundlage der EU-Emissionsrichtlinien einen globalen CO₂-Markt mit Sitz in London zu schaffen. Vom heutigen Volumen von 9 Mrd. Dollar könnte der Emissionshandel auf 50 bis 100 Mrd. Dollar wachsen. Daher werden wir dies nun mit einer internationalen Konferenz in London vorantreiben, um zu diskutieren, wie wir existierende Vorgaben in verschiedenen Ländern zusammenführen und Handel mit den Entwicklungsländern ausweiten können, um dieses wachsende System in eine globale Kraft der Veränderung zu verwandeln.“ Er nannte Länder wie China, Brasilien, Südafrika, Indien, Mexiko als Zielscheibe dieses Vorstoßes für ein neues, „umweltfreundliches“ Empire.

Brown machte keinen Hehl aus seinen imperialistischen Vorbildern. Er zitierte Außenminister George Canning, der Anfang des 19. Jh. sagte, er habe die „neue Welt“ - d.h. das Empire - geschaffen, „um das Gleichgewicht der alten Welt wiederherzustellen“. Daran anknüpfend forderte Brown eine grüne „neue Ordnung“ globalisierter Abhängigkeiten. Das gesamte System internationaler Beziehungen nach 1945 müsse „dringend reformiert werden, für eine Welt von 200 Staaten und eine globale Wirtschaft, die jetzt auch eine Führung beim globalen Umweltschutz übernehmen muß“, sagte Brown. „Im nächsten Monat wird Großbritannien sich darum bemühen, den Klimawandel auf die Tagesordnung des UN-Sicherheitsrates zu setzen“, wobei „ein globales Europa, das enger zusammenarbeitet, das Kernstück dieser neuen globalen Institutionen bilden muß... Lassen Sie mich auch sagen, daß die Entscheidungen der letzten Woche die Führungsrolle Großbritanniens in Europa bezeugen.“

Einen Tag später stellte Umweltminister David Miliband den Entwurf eines „Klimawandelgesetzes“ vor, womit die britische Regierung die erste wäre, die rechtlich bindende drastische Emissionssenkung vorschreibe; angestrebt ist bis 2050 eine Senkung um 60%.

Die Londoner City begann den „CO₂-Handel“ 2002 mit dem Prototypen eines Emissionshandelsfonds mit 215 Mio. Pfund Einlagen, berichtete der *Telegraph*. Deshalb, wird der Chef der Abteilung für Umweltinvestitionen von Barclays Capital Louis Redshaw zitiert, „kam dieser Handel dort automatisch in Gang, nachdem die Europäische Emissionshandelsplattform (ETS) eingeführt worden war“. Die ETS umfaßt über 60% des Volumens und 80% des Wertes des weltweit gehandelten CO₂. Man schätzt, daß dieses Jahr 2,4 Mrd. t CO₂ gehandelt werden können, 2006 waren es 1,6 Mrd. t, 2005 noch 799 Mio. t. Der Emissionshandel hatte letztes Jahr eine Größenordnung von 20 Mrd. Euro.

Es habe zahlreiche Versuche gegeben, die CO₂-Blase aufzupumpen, berichtet der *Telegraph*. Für die erste Phase des Emissionsrechtehandels, 2005-2007, hatten die meisten EU-Staaten überhöhte Angaben über ihre Emissionen gemacht. Dadurch entstand ein Überangebot an

Emissionsrechten, und deren Preis stürzte auf weniger als ein Drittel seines Höchststandes vor einem Jahr ab. 2008 soll eine zweite, weit strengere Phase beginnen. Die zulässigen Mengen werden drastisch gesenkt, was offensichtlich dazu dienen soll, den Preis der Emissionsrechte zu steigern und so den Spekulanten enorme Gewinne zuzuschustern. Einige der größten Investmentbanken der Welt, wie Goldman Sachs und Morgan Stanley, steigen nun in diesen Markt ein.

Al Gore berät Klimaspekulanten

Schon im vergangenen Jahr hatte der britische Schatzkanzler Gordon Brown den Klimaguru Al Gore zu seinem Berater ernannt. „Ich bin stolz, Berater der britischen Regierung zu sein“, prahlte Gore am 12. März in einem Interview mit dem britischen Fernsehsender *U.TV*. Gores Film *Eine unbequeme Wahrheit* ist ein zentrales Element der Werbekampagne, mit der die neue CO₂-Blase an den Finanzmärkten aufgebaut werden soll. Am 14. März trat Gore in seiner Eigenschaft als „Sonderberater der Regierung zum Klimawandel“ und als Chef seines Investmentfonds Generation Management in Edinburgh vor der Nationalen Vereinigung der Rentenfonds (NAPF) auf. Er riet ihnen natürlich dazu, in die Blase des „Kohlenstoffgeschäfts“ zu investieren (womit sie die Renten der britischen Arbeitnehmer riskieren würden).

Während London sich zur „Heimat des Emissionsrecht Handels“ macht, will Gore diese Blase aber auch in den Vereinigten Staaten aufblasen. Das böte den Londoner Heuschrecken ein ganz neues Betätigungsfeld. In Edinburgh forderte Gore die Pensionsfondsmanager auf, die globale Erwärmung, die er „die größte Herausforderung der Menschheit“ nannte, in ihr Denken einzubeziehen. Man müsse überlegen, wie man sie in das „System“ der Spekulation einbeziehen kann. Er griff die „Mitglieder des inneren Kerns der Regierung Bush“ an, weil sie „sich jedem Versuch, etwas gegen die Kohlenstoffemissionen zu tun, hartnäckig widersetzen“. Er werde alles tun, um sicherzustellen, daß die nächste US-Regierung beim Klimaschwindel mitmacht.

mmc

Al Gore arbeitet für England

Der frühere US-Vizepräsident und heutige „Klimaguru“ Al Gore arbeitet als „Sonderberater zum Klimawandel“ für die britische Regierung. Finanzminister Gordon Brown, der als wahrscheinlicher Nachfolger des Premiers Tony Blair gilt, gab am 30. Oktober 2006 bekannt, daß er Gore für diese ehrenamtliche Tätigkeit verpflichtet hat.

Just zu der Zeit erschien der sensationell aufgemachte Bericht des früheren Weltbank-Chefökonom Sir Nicholas Stern, worin behauptet wurde, der Klimawandel werde auf die Weltwirtschaft ähnlich verheerend wirken wie die beiden Weltkriege und die Große Depression im 20. Jahrhundert. Eine von Sterns aberwitzigen Behauptungen war, daß 200 Millionen Menschen durch Dürre oder Überschwemmungen aus ihrer Heimat vertrieben werden könnten. Er versuchte, Panik zu schüren, damit Regierungen, besonders auch in Entwicklungsländern, beim Klimaschwindel mitmachen. Sir Nicholas sagte damals der *BBC*: „Wenn es nicht international ist, werden wir die Reduktionen nicht in dem Ausmaß machen, das notwendig ist.“

Gore selbst war im Mai 2006, gleich nach seinem Auftritt beim Filmfestival in Cannes, Hauptredner auf dem jährlichen Hay-Festival, dem Kulturfest der britischen Zeitung *The Guardian*. Dort mußte Gore zugeben: „Ich gestehe, daß ich bei meiner Fähigkeit zu kommunizieren noch Schwächen habe. Aber ich bin noch nicht fertig, und ich werde mich dem widmen.“

Derzeit tourt Gore durch europäische Länder, wo er offenbar seine Klimapropaganda mit seinen Hedgefonds-Geschäften vermischt. Am 8. März hielt er die Hauptrede auf einem Kongreß und einer Ausstellung über Biotreibstoff-Weltmärkte in Brüssel. Veranstalter war Green Power Conferences, es gab zahlreiche Unternehmen als Sponsoren und angeblich mehr als tausend Unternehmer im Publikum. Gore sagte Reportern in Brüssel: „Ich versuche, mein Land zu bewegen, seine Politik zu ändern, aber bis dahin ist die Europäische Union absolut entscheidend, um der Welt bei der Veränderung, die sie machen muß, zu helfen.“

Unter Führung von Bundeskanzlerin Angela Merkel verpflichteten sich in Brüssel beim EU-Energiegipfel 27 Nationen darauf, die Emission von Treibhausgasen bis 2020 gegenüber 1990 um 20% zu verringern - falls andere Industrie- und Entwicklungsländer mitziehen, sogar um 30%. Außerdem wollen die Länder 20% ihres Energieverbrauchs aus „erneuerbaren“ Energiequellen wie Sonne, Wind und Wasserkraft speisen. Einzelheiten wurden noch nicht ausgearbeitet, aber sollte es dazu kommen, bedeutete dies für die beteiligten Nationen drastische Einschnitte beim Energieverbrauch - auch für die seit den 90er Jahren schon durch die Globalisierung wirtschaftlich verheerten mittel- und osteuropäischen Länder.

Am 6. März war Gore im Norden Dänemarks, um neben dem früheren sowjetischen Staatspräsidenten Michail Gorbatschow eine Rede zu halten, aber Gorbatschow sagte ab. Der Veranstalter mußte den Zuhörern den halben Eintrittspreis erstatten und Freikarten an örtliche Studenten verteilen, um die leeren Reihen zu füllen. Eine Woche sprach Gore in Kopenhagen auf einer Ausstellung und Konferenz der Firma Point Carbon über den Kohlenstoffmarkt. Journalisten waren nicht zugelassen. „Zu meiner Bestürzung gab Al Gore uns ausdrücklich Anweisung, während seines Vortrages keinerlei Presse zuzulassen“, sagte ein frustriert klingender Öffentlichkeitsmanager von Point Carbon Journalisten. „Ich habe so etwas noch nie erlebt. Seine Leute stellten immer mehr Bedingungen, sie waren furchtbar unkooperativ. Erst am 7. März gaben sie mir die Erlaubnis, eine Presseerklärung herauszugeben, worin bestätigt wird, daß er spricht.“ (Näheres über die Protestes des dänischen Schiller-Instituts gegen Gores Auftritte finden Sie in dem Beitrag auf Seite 10.) Am 14. reiste Gore nach Edinburgh, um vor dem Verband der Rentenfonds über „Globale Renten- und Investitions Herausforderungen“ zu reden. Er wurde als Berater der britischen Regierung in Klimafragen angekündigt.

al

Klimakampagne soll von Crash und Kriegsgefahr ablenken

Von Helga Zepp-LaRouche

Während die Kernschmelze im Weltfinanzsystem fortschreitet, läuft eine riesige Medienkampagne über die angeblich unmittelbar bevorstehende Klimakatastrophe. Im Gegensatz zum tschechischen Präsidenten Vaclav Klaus ist Bundeskanzlerin Angela Merkel auf den Zug der Klimahysterie aufgesprungen.

Die Bevölkerung soll derzeit mit einer dramatischen Angstkampagne dazu konditioniert werden, massive Einschränkungen des Lebensstandards und der bürgerlichen Rechte und schließlich auch eine andere Weltordnung zu akzeptieren. Regierungen, Medien und „objektive“ Wissenschaftler sprechen unisono gleichgeschaltet, seit der IPCC-Bericht am 7. Februar den Startschuß für die koordinierte Kampagne für einen Paradigmenwandel gab, in der sich alles nur noch um die menschengemachte Klimakatastrophe, die traurigen Eisbären, die einsam auf den letzten Eisschollen im erwärmten Nordmeer schwimmen, und die „Tatsache“ dreht, daß unser Planet „nur noch 13 Jahre“ habe. Und Umweltminister Gabriel versucht mit Erfolg, so gewichtig zu erscheinen wie Al Gore, und fordert laut *Welt-Online* einen „Führer der Welt“.

Während diese Panikmache auf das kurze Gedächtnis der Bürger setzt („Ich war gerade in den Alpen, da war wirklich kein Schnee!“), darauf, daß der sehr kalte Winter und die Schneekatastrophe des letzten Jahres schon vergessen ist, spielt sich das wirkliche Drama auf einer ganz anderen Bühne ab. Die Desintegration des globalen Finanzsystems, die als Folge der Abwicklung des Yen-Carry-Trades nun mehrere Marktsegmente erschüttert, ist nicht aufzuhalten. Der Kollaps des amerikanischen Immobilienmarktes, vor allem im Bereich der minderwertigen Hypotheken, kann wegen der marktsegmentübergreifenden Rolle der Hedgefonds durchaus einen Crash des gesamten Systems zur Folge haben. Die Umwelthysterie soll nun die Drohkulisse liefern, um in dem folgenden Chaos diktatorische Maßnahmen durchzusetzen.

Allen Beschwörungen zum Trotz, die Zinsanhebungen in Japan hätten nur „Korrekturen“, aber keinen Krach zur Folge, geht die Desintegration nicht zuletzt auf den sog. „aufstrebenden Märkten“, wo sich ein Absturz um 50-80 Prozent abzeichnet, voll weiter. Am dramatischsten ist derzeit das Platzen der Immobilienblase in den USA, wo die ungesunde Praxis der Vergabe riskanter sog. „Subprime“-Immobilienkredite zum Bankrott zahlreicher Kreditinstitute geführt hat, der sich nun auf andere Bereiche des Immobilienmarktes und das Bankensystem selber ausweitet.

Der Hypotheken-Crash und die Folgen

Am 12. März meldete der zweitgrößte Kreditgeber auf diesem Markt, „New Century“, der 7 Prozent Marktanteile hat, der Wertpapieraufsicht SEC, er könne ausstehende Verpflichtungen in Höhe von 8,4 Milliarden Dollar nicht bedienen. Als Folge brach die Aktie von New Century um 90% und dann noch einmal um 50% ein: Ein Konkursantrag nach dem sog. Chapter 11 steht an. *Bloomberg* berichtet, daß in diesem Jahr in den USA 1,5-2,2 Millionen Zwangsversteigerungen erwartet werden. 2006 waren es bereits 1,2 Millionen, was einen Anstieg um 42% gegenüber dem Vorjahr bedeutete. Nach einer Studie des Nachrichtenmagazins *EIR* werden deswegen im vergangenen und in diesem Jahr insgesamt rund eine Million Arbeitsplätze vorwiegend im Wohnungsbau verloren gehen. Man erwartet, daß mehr als hundert Kreditinstitute, die sich im Markt der minderwertigen Hypotheken engagiert haben, in allernächster Zukunft bankrott gehen werden.

Der Markt der minderwertigen Hypotheken hatte 2001 einen Anteil von 3% am Hypothekengeschäft und ist seitdem auf 20% angewachsen. Dieses Wachstum ist Ausdruck

der unter der Regierung Bush-Cheney üblich gewordenen Praxis der Banken, den kurzfristigen Gewinn der Spekulanten auf Kosten der Lebensbedingungen der 80% unteren Einkommensschichten zu steigern. Dieser Markt ist eine klassische Blase: Über Nacht werden die berüchtigten „MacMansions“, Fertighäuser aus Pappmaché, hochgezogen und zu übersteuerten Preisen und abenteuerlichen Kreditbedingungen an Kunden ohne Eigenkapital verkauft - eben jene minderwertigen Hypotheken, bei denen sich die Zinsen und damit die Profitraten der Spekulanten nach einem bestimmten Zeitraum erhöhen. Schon jetzt ist überall zu beobachten, daß die „Hausbesitzer“, die die höheren Zinsen nicht mehr bedienen können, sich gar nicht mehr die Mühe machen, die Häuser zu verkaufen, sondern einfach wegziehen, weil die Häuser sowieso an die Banken fallen.

Die Bürgerinitiative „Center for Responsible Lending“, die diese Praxis unseriöser Hypothekengabe bekämpft, geht davon aus, daß bis zu 25% dieser Verträge mit Zwangsvollstreckungen enden werden. Davon sind auch große Städte wie New York, Los Angeles, San Diego, Washington etc. betroffen. Und da der Hypothekenmarkt in den USA sich keineswegs darauf beschränkt, daß Banken gewöhnliche Hypotheken an Hausbesitzer vergeben, sondern dieser Markt eine ganze Branche (die Amerikaner sagen sogar „Industrie“!) für sich ist, in der diese Hypotheken zu Wertpapieren gebündelt und von einem Spekulanten an den anderen verkauft werden - ein Geschäft, an dem auch Hedgefonds und Beteiligungsgesellschaften und ihre Kreditderivate beteiligt sind -, ist das Ganze ein einstürzendes Kartenhaus, das in zusammen mit den Auswirkungen des Endes des Yen-Carry-Trade zum Systemkollaps führen wird.

Al Gore, der „grüne Spekulant“

Vor diesem Hintergrund stellt die Klimakatastrophenkampagne u. a. den Versuch der Investmentbanken und Hedgefonds dar, mit einer neuen Blase ein neues Gebiet aufzutun, in dem Megaprofite zu finden sind. Al Gore, der wegen seines ineffektiven Präsidentschaftswahlkampfes lange als Steigbügelhalter für George W. Bush diskreditiert und in der Versenkung verschwunden war, ist jetzt weltweit mit seinem unwissenschaftlichen Dokumentarfilm und Vorträgen vor Firmen und Hedgefonds unterwegs, um den CO₂-Emissions-Zertifikathandel als eine Superprofitquelle anzupreisen.

Was viele seiner grünen Anhänger nicht wissen: Gore ist seit 2001 selber Hedgefonds-Manager. Gore war stellvertretender Vorsitzender der „Metropolitan West Financial LLC“ („Metwest“), dessen Vorsitzender der einst wegen Insidergeschäften verurteilte Michael Milken war. 2004 gründeten Gore und David Blood, ehemals Vorstandsvorsitzender der Goldman Sachs Asset Management, den Londoner „Generation Investment Fund“, der selbst massiv im CO₂-Emissions-Zertifikathandel tätig ist.

„Das wirkliche Thema, um das es geht, ist der boomende Emissionshandel“, schrieb der *Daily Telegraph* am 14. März. „Gore hat einen Trend erkannt, der Handel mit CO₂-Emissionszertifikaten ist derzeit das heißeste Geschäft.“ Der *Telegraph* berichtete, auch die größten Investmentbanken der Welt stürzten sich auf diesen Markt, der sein Zentrum jetzt in London hat. Gore, seit 2006 offizieller Berater der britischen Regierung in Klimafragen, versprach auf einer Konferenz in Kopenhagen vor rund 2000 Firmen, die am Emissionshandel beteiligt sind, er werde den Präsidentschaftswahlkampf 2008 in den USA zu einer Kampagne um den Klimawandel machen.

„Der große Schwindel“

Um so wichtiger war deshalb der vom britischen *Channel 4* gesendete Dokumentarfilm mit dem Titel „Der große Schwindel der globalen Erwärmung“, der auf die vielen wissenschaftlichen Gegenargumente gegen die angebliche menschengemachte Klimakatastrophe eingeht und auf die Anfänge dieser Kampagne in der Thatcher-Ära hinweist. Dieser Film ist ein absolutes Muß für jeden, der sich mit diesem Thema beschäftigt. (Sie finden ihn im Internet unter <http://video.google.com>, Suchwort "The Great Global Warming Swindle").

Unter Klimaforschern, Geologen, Chemikern und anderen Wissenschaftlern tobt derzeit eine große Schlacht über die Ursachen der Klimaschwankungen, die seit Hunderttausenden von Jahren den Wechsel zwischen Eiszeiten, Wärmeperioden, Zwischeneiszeiten und Zwischenwärmeperioden bestimmen. Unter seriösen Wissenschaftlern ist man sich einig, daß vor allem die astrophysikalischen Zyklen für die Temperaturschwankungen verantwortlich sind, und nur zu einem vernachlässigbaren Teil die menschlichen Aktivitäten. Wie ist es angesichts dieses klaren Gegensatzes zwischen wissenschaftlicher Analyse und einer letztlich den Heuschrecken nützenden Propagandakampagne zu erklären, daß Bundeskanzlerin Merkel ausgerechnet die deutsche Präsidentschaft in der EU nutzte, um das Thema Klima zur Priorität zu machen? Und das, obwohl es Frau Merkel, die immerhin selber Physikerin ist, nicht an Möglichkeiten fehlen dürfte, sich über die Faktenlage zu informieren und sie sachkundig zu beurteilen?

Die Vermutung liegt nahe, daß die Regierungen nicht nur wissen, daß die menschengemachte Klimakatastrophe ein Schwindel ist, sondern daß sie auch wissen, daß das mit der Globalisierung verbundene weltweite System hoffnungslos am Ende ist. Und da sie nicht den Mut haben, zuzugeben, daß ihre inkompetente Wirtschaftspolitik für die gegenwärtige Systemkrise mitverantwortlich ist, bietet die Klimafrage einen willkommenen „Sündenbock“. Denn wenn das Finanzsystem kracht, droht Chaos - und für diesen Fall haben einige Kräfte durchaus Notstandsmaßnahmen in petto.

Interessanterweise schrieb *Die Welt* am 10. März in ihrem Leitartikel „Unsere Klimadebatte ist fortschrittsfeindlich“, wenn auch ohne Bezug zum Finanzkrach: „Inzwischen muß das Klima erhalten, um dem Bedürfnis nach einem politischen Donnerschlag wieder Geltung zu verschaffen. Wir haben, heißt es, nur noch ein paar Jahre Zeit - die dürfen wir nicht mehr mit den zeitaufwendigen und ineffektiven Verfahren der bisher üblichen Politik verplempern. Mit anderen Worten: das Klima schafft endlich den Notstand, den rechte wie linke ökologische Carl-Schmitt-Freunde so gerne als Freibrief hätten.“ Der Ausnahmezustand als Grundlage einer Diktatur - darauf spielt dieser Artikel an. Was also motiviert Angela Merkel, die Klimafrage zum Hauptthema des EU-Gipfels zu machen und sich dabei die Argumente der Ökologiebewegung zu eigen zu machen?

„Den Charakter der Welt ändern“

Überraschenderweise kamen klare Worte ausgerechnet von jemand, der vor einiger Zeit selbst noch einer der eifrigsten Vertreter der Globalisierung war: vom tschechischen Präsidenten Vaclav Klaus, der seinem Land nach der Auflösung des Comecon eine brutale Schocktherapie verpaßt hatte. Vor dem Washingtoner Cato-Institut erklärte Klaus, die Ökologiebewegung sei heute von allen Gefahren für die Welt die bedrohlichste. Hinter ihrer „freundlichen“ Ideologie verberge sich der Versuch, den Charakter der Welt zu ändern. „Sie präsentieren ihre Katastrophenszenarios, um unsere Werte zu ändern, und das ist sehr gefährlich. Hinter dieser Terminologie steht in Wirklichkeit der rabiate Versuch, die Welt radikal zu verändern.“ Und weiter: „Wenn eine Theorie widerlegt ist, erfinden sie eine andere. Erst war es die Bedrohung

durch die Überbevölkerung. Dann war es das Ozonloch. Jetzt kommen sie mit ihrer These von der globalen Erwärmung." Man könnte noch den „sterbenden Wald“ hinzufügen, der offensichtlich so grün ist wie eh und je.

In einem Interview in Japan betonte Klaus, die These von der Klimaerwärmung sei ein Mythos, das bestätige jeder ernsthafte Wissenschaftler. Das IPCC hingegen sei keine wissenschaftliche, sondern eine politische Institution, eine Art NGO mit grünem Beigeschmack. Und die Entscheidung der EU-Kommission, die CO₂-Emission um 20 Prozent absenken zu wollen, kommentierte er deutlich: „Das ist offensichtlich eine solche Fehlleistung von so vielen Leuten, von Journalisten bis Politikern. Wenn die EU-Kommission auf einen solchen Trick hereinfällt, dann haben wir damit noch einen weiteren triftigen Grund, warum in solchen Fragen die Nationen selbst und nicht die Kommission entscheiden müssen... Vielleicht sagt nur Al Gore etwas in dieser Richtung, ein geistig gesunder Mensch kann das nicht." Offensichtlich hat Vaclav Klaus etwas dazugelernt und er erkennt, daß die neue Welle der Globalisierung und die drohende Ökodiktatur sein Land völlig zerstören würden.

Die gegenwärtige Klimahysterie soll aber auch den amerikanischen Kongreß auf die falsche Fährte führen. Damit der sich nicht mit dem drohenden Finanzkollaps und der Abwendung der Gefahr eines neuen Krieges der Bush-Administration gegen den Iran beschäftigt und kein Absetzungsverfahren gegen Bush und Cheney einleitet, wird der grüne Flügel der Demokratischen Partei aktiviert. Die Kriegsgefahr wird aber so lange nicht verschwinden, solange nicht erst Cheney und dann Bush aus dem Amt entfernt sind.

Wenn die menschliche Gattung aus der letztlich alle Bereiche betreffenden Systemkrise herauskommen will, muß an die Stelle der gefährlichen Ideologie der Ökologiebewegung wissenschaftliche Klarheit und allgemein eine am Fortschritt orientierte Bejahung des wissenschaftlichen und technischen Fortschritts treten. Ohnehin haben Rußland, China, Indien, Brasilien, die osteuropäischen Nationen, die Golfstaaten, die Maghreb-Staaten, Südafrika und andere schon klargemacht, daß sie nicht bereit sind, sich kampfflos in ein finsternes Zeitalter stürzen zu lassen, und eine Renaissance der Kernenergie anstreben.

Aber letztlich kann die Krise nur überwunden werden, wenn das hoffnungslos bankrotte Finanzsystem reorganisiert und durch ein neues Bretton-Woods-System ersetzt wird. Nur wenn sich im amerikanischen Kongreß statt der Ideen Al Gores die Ideen von Lyndon LaRouche durchsetzen, hat die Zivilisation eine Chance.

Quelle dieser Zusammenstellung: www.solidaritaet.com